



Der erste von zwei Behältern steht. Diplom-Ingenieur Anton Volmer (von links), Klaus Braun, Erster Beigeordneter der Stadt Warburg, und

Maik Hagedorn von der Firma Hydro-Elektrik aus Ravensburg erklären bei einer Begehung, welche Arbeiten vor Ort noch folgen werden.

Behälter lösen Wasserturm ab

Neue Trinkwasserspeicher in Hohenwepel: Arbeiten liegen im Zeitplan

■ Von Daniel Lüns

Hohenwepel (WB). Die Arbeiten am neuen Wasserspeicher in Hohenwepel liegen gut im Zeitplan. Das haben Fachleute bei einem Ortstermin erklärt. Voraussichtlich im Frühjahr sollen die beiden neuen Behälter den Wasserturm aus dem Jahr 1913 ablösen. Dessen Zukunft indes bleibt ungewiss.

Wie berichtet entspricht der alte Turm nicht mehr den technischen Anforderungen. Daher wird er durch zwei neue Speicher ersetzt. Die Halle, in der die Behälter stehen werden, wurde bereits neben dem alten Wasserturm gebaut. Der erste Speicher steht dort bereits, der zweite wird noch gebaut. Die Edelstahltanks sind jeweils etwa sieben Meter hoch, im Durchmesser acht Meter breit und fassen 300 Kubikmeter Wasser.

Etwa eine Million Euro kostet der sogenannte erste Bauabschnitt, der den Erwerb des Grundstückes, den Bau von Halle und Behältern und auch die Leitungssysteme beinhaltet. Das Trinkwasser wird wie bisher aus Ossendorfer Brunnen gewonnen und in die neuen Behälter gepumpt. Sie sollen künftig die Warburger Stadtteile Hohenwepel,



Die Halle mit den neuen Trinkwasserbehältern entsteht hinter dem alten Wasserturm, der noch genutzt wird. Fotos: Daniel Lüns

Menne und Dössel versorgen. Nörde und Bonenburg sind bisher nicht an das Verbundnetz der Trinkwasserversorgung Warburg angeschlossen. Im Laufe der kommenden Jahre soll Nörde in einem zweiten Bauabschnitt an das System angeschlossen werden. Wie viel diese Maßnahme kosten würde, steht noch nicht fest.

Insgesamt kann die neue Anlage etwa 2000 bis 3000 Haushalte mit Trinkwasser versorgen. »Wichtig ist, dass der Durchfluss immer gewährleistet ist«, sagt Diplom-Ingenieur Anton Volmer. Die Behäl-

ter müssten täglich geleert werden und dürften daher weder zu groß noch zu klein dimensioniert sein. Dennoch müssten sie auch einen punktuell hohen Bedarf – etwa während der Halbzeitpause eines Fußballspiels – abdecken können.

Zwei Druckerhöhungspumpen sorgten daher vor Ort dafür, dass das Wasser auch mit einem konstanten Druck von etwa zweieinhalb Bar in die Häuser komme. Eine weitere Pumpe werde als Reserve vorgehalten. Den Erklärungen der Fachleute lauschten inter-

essierte Hohenwepeler aufmerksam. Das Thema Wasserdruck interessierte etwa Daniel Strathaus, Mitglied im Ortsbeirat und Brandinspektor bei der Löschgruppe Hohenwepel. Denn die neuen Trinkwassertanks würden auch bei der Löschwasserversorgung eine wichtige Rolle spielen.

»Bisher kommt oft nicht so viel Wasser an, wie wir von der Feuerwehr es gerne möchten«, erklärte Strathaus. Das hänge damit zusammen, dass das Wasser im alten Wasserturm vor allem über den natürlichen Vorlagedruck aus dem Behälter in 25 Metern Höhe ins Leitungsnetz fließe. »Je nachdem, wo ich mich im Ort befinde, habe ich eineinhalb bis zwei Bar Druck. Das ist für uns die Untergrenze.« Je nach Bedarf und Lage müsse der Wasserdruck durch Feuerwehrrpumpen stark erhöht werden. »Das wird für uns nun einfacher«, sagte der Feuerwehrmann.

Unklar ist indes, was nach der Fertigstellung der neuen Speicher und dem alten Wasserturm geschieht. Die Hohenwepeler hatten in der Vergangenheit bereits die Idee geäußert, vor Ort ein Dorfmuseum einzurichten. »Wenn wir mit den Arbeiten fertig sind, werden wir uns mit dem Thema befassen«, sagte Klaus Braun, Erster Beigeordneter der Stadt Warburg. »Wir müssen ja auch gucken, ob so etwas technisch möglich wäre.«